

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Aufstellung in's Haus monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverbindung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bürgergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inventionspreis:
Der Raum einer einseitigen Germondzettel kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., egl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und T. Zwieler, Kaufmann, Tillberggasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 163.

Hermannstadt, Dienstag den 19. Juli 1898.

114. Jahrgang.

Auf der Sandbank.

Worauf wir bis zum letzten Augenblick gehofft, doch woran wir keine Sekunde lang geglaubt haben: die Regelung der österreichischen parlamentarischen Verhältnisse ist eine ausgeprochen bereitete Sache. Die österreichische Verfassung ist hienüt auf eine Sandbank gerathen; was nun folgen soll, weiß Niemand, und Die, welche am Bestehenden thätig waren, wachen sich die Hände.

Eine Thatfache steht: die österreichische Regierung war ernstlich bestrbt, den Frieden herzustellen; war ja das die Hauptbedingung zur Wählbarkeit des Ausgleichs mit Ungarn; das war eben die Mission des österreichischen Ministeriums. Dasselbe ist im Punkte der versöhnlichen Zugeständnisse weiter gegangen, als sein Vorgänger; ob es weit genug gegangen, das können wir aus der Ferne nicht beurtheilen; es würde sich auch nicht ziemen. Allein Jedermann sieht klar, daß auf die Zugeständnisse der Regierung die deutsche Opposition mit keiner Concession geantwortet hat. Sie verharre starr auf ihrem ursprünglichen Standpunkte; sie wollte kein Einverständnis, keinen Frieden, sondern unbedingte Capitulation und vollen Sieg.

Bei Unterhandlungen ist aber ein solcher Standpunkt der reine Unsin. Das ist der Krieg bis auf's Messer, keine Friedensverhandlung. Als die deutsche Opposition sich zu dieser Tactik bekannte und mit übertriebener Principienreiterei, fester gesagt: mit blöder Hochberichtigkeit die „doppelt oder nicht“ Politik befolgte, gab sie den Beweis, daß sie, mit Ausnahme ihrer eigenen Beschwerden und berechtigten nationalen Anforderungen, keinen Sinn für die Lebensinteressen ihres Vaterlandes und der Monarchie hat, daher auch die Eignung nicht besitzt, der zufolge die constitutionelle öffentliche Meinung die Politik des Landes beruhigt ihren Händen anvertrauen könnte.

Im Kampfe für ihre nationale Integrität war die Sympathie Aller auf Seite des deutschen Elementes; man konnte die beispiellose Entartung des Kampfes — wenn auch nicht entschuldigen, so doch — begreifen. Als die Deutschen durch ihre lebensschädliche Unbuddsamkeit den österreichischen Parlamentarismus gefährdeten, vertraute man noch immer, daß ihre verderbliche Tendenz vor diesem Bollwerk aufhören werde. Leider ist das nicht geschehen. Der österreichische Parlamentarismus besteht heute schon nicht mehr, er ist in's Bankrott gerathen und der Dualismus ist in seinen Relationen nur Dank der weisen Mäßigung Ungarns nicht gänzlich aus den Fugen gegangen; jetzt aber ist zu beforgen, daß der ganze 1867 er Ausgleich, die ganze politische Gestaltung der Monarchie durch die nationalen Beschwerden der Deutschen bedroht ist.

Wir unterschätzen keineswegs diese Beschwerden, doch sehen wir kein Verhältniß zwischen den Folgen und der Ursache des Kampfes. Schließlich was wollen sie eigentlich? Welche Aspiration immer kann nur so viel Existenzberechtigung beanspruchen, als sie dem Gemeinwohl Nutzen bringt. Das berechnete Interesse muß aber dem allgemeinen, mehr berechtigten Interesse weichen. Sobald wegen der Sprachenverordnung der politische und wirtschaftliche Bestand der Monarchie in Mitleidenschaft geräth, dann muß jede spezielle Frage, möge sie eine deutsche oder nichtdeutsche sein, in den Hintergrund treten und unabhängig gemacht werden von der Lösung der

großen allgemeinen Frage der Monarchie. Dies erscheint die patriotische politische Einsicht von den Deutschen ebenso, wie von den Czechen.

Denn sie mögen nicht glauben, daß die unabsehbaren Verwicklungen, die sie um ihrer Sache willen herbeigeführt, sich an ihrer eigenen Sache nicht rächen werden. Sie stehen ja vor der Welt so da, daß sie in der Verteidigung ihrer partiellen Interessen ausdauernd sind, doch keinen Sinn für das Allgemeinwohl bekunden. Eine Partei aber, die sich als unfähig für des Aufschwüngen auf die Höhe des Grundgesetzes salus reipublicae erweist, wird unwürdig für alle Zeiten, daß in ihre Hände die Wahrung des salus reipublicae gelegt werde.

Das ist die Lage heute. Ueber das Morgen können wir nichts sagen. Die Frage ist wichtig und birgt unpreitig viele Verwicklungen und Schwierigkeiten, die ihre Rückwirkung auch auf Ungarn üben werden. Dennoch sehen wir ruhig der Zukunft entgegen in der Voraussetzung, daß unsere Regierung mit Mäßigung und Weisheit den Weg finden wird, der aus der verwickelten Situation herauszuführen wird.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Die Besprechungen der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen mit dem Minister-Präsidenten Grafen Thun sind heute zum Abschlusse gelangt. Ueber die Verhandlungen ist folgende Mittheilung ausgegeben worden:

Die vorerwähnten Delegirten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen haben auf Grund sorgfältiger Erwägung der gesamtpolitischen Lage anerkannt, daß die ehrendürftige Aufhebung der Sprachenverordnungen die unerlässliche Vorbedingung für die Herstellung geordneter parlamentarischer und staatlicher Verhältnisse bildet. Auf Grund reiflicher Prüfung der ihnen vorgelegten Grundzüge anerkannten die Delegirten, daß der Minister-Präsident in seinen Vorschlägen Inhaltspunkte für eine meritorische Verhandlung zu geben sich bemüht habe; sie machten jedoch eine Reihe von schwerwiegenden Einwendungen gegen die gebotenen Grundzüge geltend. Sie erklärten es für unbedingt geboten, daß die vorgelegten Grundzüge einer wesentlichen Revision auch in den Hauptpunkten unterzogen werden müßten, da sie in ihrer jetzigen Gestalt nach der Anschauung der Delegirten nicht geeignet seien, einem entsprechenden Gesetzentwurfe zur Grundlage zu dienen. Die Delegirten sprachen die Uebersetzung aus, daß es im Interesse des Staates geboten sei, angefaßt der immer drohender werdenden inneren Lage die Bemühungen fortzusetzen, um zu der notwendigen Verständigung und damit zum inneren Frieden zu gelangen.

Von diesem Beschlusse wurde der Minister-Präsident Graf Thun noch heute Nachmittag in Kenntniß gesetzt.

Wien, 15. Juli. Die „Vöner Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf zur Bildung eines nationalen Schut- und Centralvereins in Südtirol zur Unterstützung der Deutschen an der Sprachgrenze, welcher alle nicht-catholischen deutschen Elemente umfaßt soll.

Prag, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Executiv-Comités des jugoslawischen Comités ist über die Konferenz der czechischen Delegirten mit dem Minister-Präsidenten Bericht erstattet worden.

Im Bericht ist constatirt worden, daß Minister-Präsident Graf Thun den czechischen Delegirten die Grundbiden der von ihm beabsichtigten Regelung der sprachlichen Verhältnisse für Böhmen und Mähren mitgetheilt und daß er erklärte, er gedente, wenn ein neues Sprachengesetz herausgegeben würde, unter Einem die Sprachenverordnungen aufzuheben. Die Grundprincipien, die Graf Thun den czechischen Abgeordneten mitgetheilt hat, waren freilich nur allgemeiner Natur und basirten auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung

und Gleichwertigkeit beider Landessprachen. Es wurde ferner constatirt, daß die czechischen Delegirten gegenüber dem Minister-Präsidenten bekundeten, daß sie auf ihrem principuellen Standpunkte in Bezug auf die gezielte Regelung der sprachlichen Verhältnisse in Böhmen, Mähren und Schlesien verharren, daß sie über die Propositionen des Minister-Präsidenten sich zu äußern nicht in der Lage sind, daß sie nicht den genauen Wortlaut des Sprachengesetz Entwurfes kennen und daß sie überhaupt dem Executiv-Comité die Beschlußfassung nach die definitive Antwort vorbehalten müssen. Das Executiv-Comité beifügt, daß die czechischen Abgeordneten die Entscheidung der Deutschen abwarten müssen, bevor sie die Propositionen der Regierung zum Gegenstande der Discussion des Executiv-Comités machen können. Es ist endlich der Beschluß gefaßt worden, dem Minister-Präsidenten in dieser Angelegenheit ein Memorandum zu überreichen.

Ueber die in Angelegenheit der Sprachenfrage stattgehabte Odmänner Konferenz der Bunken werden seitens der Parteileitung noch nachträglich die folgenden Mittheilungen gemacht:

Zur Vorbereitungs über die Grundzüge der Regierung betreffend die Regelung der Sprachenfrage in Mähren wurden nicht bloß die Abgeordneten Baron d'Elvert und Dr. Chiacri einberufen, sondern auch die Abgeordneten Dr. Götz und Dr. Wenger. Diese beiden letzteren unterzogen mit den Abgeordneten Groß und Baron d'Elvert die mitgetheilten Grundzüge in Ansehung Mährens einer eingehenden sachlichen Prüfung und gelangten übereinstimmend zu der Anschauung, daß diese Grundzüge auch für die Deutschen viel nachtheiliger, als die böhmisches und baden'schen Verordnungen seien. An der Odmänner-Konferenz nahmen die Abgeordneten d'Elvert, Götz und Wenger nicht theil, weil sie wieder abreisen; Abgeordneter Groß jedoch berichtete der Odmänner-Konferenz auf Grund der vorhergegangenen Besprechung mit den genannten Abgeordneten, deren übereinstimmendes Gutachten er mittheilte. Von den deutsch-böhmischen Abgeordneten waren außer den Mitgliedern der Konferenz die Abgeordneten Dr. Funke und Dr. Baruther, welche wegen Erkrankung an der Konferenz nicht theilnehmen konnten, auch der Odmann der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen, Landesausschuß-Vorsitzer Dr. Schlessinger und Reichsraths-Abgeordneter Prada telegraphisch einberufen worden, von denen der Letztere ebenfalls verhindert war, der Einladung zu entsprechen. Dr. Schlessinger nahm an der Odmänner-Konferenz als Experte theil und legte mit dem Abgeordneten Dr. Bergelt dieselben sachlich die Gründe dar, welche die Grundzüge der Regierung überhaupt, insbesondere aber in Bezug auf Böhmen, als eine Verschlechterung gegenüber den böhmisches und baden'schen Verordnungen, ja geradezu als unannehmbar erscheinen lassen. Abgeordneter Dr. Bergelt, welcher die Beschlußfassung der Odmänner-Konferenz dem Minister-Präsidenten zur Kenntniß brachte und ihm eine Abschrift derselben übergab, faßte hieran eine eingehende sachliche Begründung, wobei er insbesondere die Verhältnisse in Böhmen zur Sprache brachte und sich hiebei ausdrücklich auf das Gutachten des Landes-Ausschuß-Vorsitzers Dr. Schlessinger berief, welcher nicht bloß als langjähriger deutsch-böhmischer Landtagsabgeordneter, sondern insbesondere auch als Mitglied der beim Prager Oberlandesgerichte bestehenden nationalen Abgrenzungs-Commission einer der ersten Kenner der sprachlichen Verhältnisse in Böhmen sei.

Wien, 15. Juli. „Przegled“ schreibt über die innerpolitische Situation, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es sich nunmehr um Krieg oder Frieden mit der ganzen geeinigten deutschen Bevölkerung Oesterreichs handelt. Solche energische Thaten gegenüber dem solidarisches Deutschthum, wie sie von den czechischen „Narodni Listy“ gefordert werden, könnten für Oesterreich verberlich sein. Der Polenclub wird seine Entschlüsse zu fassen haben. Die Declamationen des Czechenblattes, als wäre der Polenclub ein bloßes Anhängel der Jungczechen-Partei, kann Niemand ernst nehmen.

Feuilleton.

Um eine Fürstentroue.

Roman von Reinhold Ortmann.
(56. Fortsetzung.)

Und dieser Blumenstrauß war auch noch da, als er abermals aus langsam, von feberischen Phantasien erfülltem Schlafe erwachte. Aber Wöhrungen sah sofort, daß es nicht mehr der nämliche sei, denn der alte hatte in seinen Träumen eine so große Rolle gespielt, daß er jedes Blatt und jede Blüte davon hätte zählen können. Das Sprechen war ihm seiner verletzten Lunge wegen streng verboten worden, und so konnte er die Pflegerin nicht fragen, wem er die freundliche Spende zu verdanken habe. Aber er fragte darnach auch dann nicht, als ihm nach Verlauf von vierzehn Tagen mit Rücksicht auf die überrauschend fortschreitende Heilung gestattet wurde, sich seines Sprachvermögens mit vorsichtiger Beschränkung wieder zu bedienen. Er hatte ja im Verlauf von vierzehn Tagen eine Entdeckung gemacht, die ihn nicht nur alles Fragens überhob, sondern die auch viel zu köstlich war, als daß er ihren bestrickenden Zauber durch ein lautes Wort hätte zerbrechen mögen.

Einmal um die Mittagszeit, als eben die Sonne ihre breiten, goldenen Lichtstrahlen durch das nur noch halb verhängte Fenster auf die weißen Dielen des Krankenzimmers warf, hatte er, aus leichtem Halbschlummer erwachend, ein leises Klopfen vernommen und gehört, wie die Pflegerin eine kurze, flüsternde Unterhaltung mit Jemand führte, der auf der anderen Seite der Thür stehen mußte.

„Ich glaube wohl, daß er schläft,“ hatte sie gesagt, „kommen Sie nur immerhin herein.“

Da hatte er denn in einer sehr begreiflichen Anwandlung von Neugier die Lider wirklich so weit geschlossen, daß es den Anschein gewinnen konnte,

als ob er schlief; aber er hatte die Augen dabei doch noch zur Genüge offen gehalten, um Alles beobachten zu können, was in seiner Umgebung geschah.

Ganz leise war die Thür noch weiter geöffnet worden, ganz leise waren zwei zierliche Mädchensfüße über die Dielen bis an sein Bett gebückt, und eine schlanke, schmale Hand hatte die welkenen Blumen in dem Wasserglase gegen andere vertauscht. Erst hatte er nur diese Hand gesehen; denn er fühlte instinctiv, daß ein beobachtender Blick auf ihm ruhte, und er wollte die heuchlerische Rolle nicht verathen, welche er da spielte. Dann aber hatte es ihm doch keine Ruhe gelassen, um ein ganz Geringes noch hatte er mit äußerster Vorsicht die Wimpern gehoben, und was ihm schon die seine, edle Hand verathen hatte, das fand er zu seiner Wonne bestätigt; keine Andere, als Comtesse Gertha Hohenstein war es, welche einen blühenden, kuffenden Gruß des vollen Lebens in sein einlamtes Krankenzimmer brachte. Mit eigener Selbstbeherrschung hatte er sich nicht geregt und gerührt, um das holde Bild nicht zu verschrecken, und die Entzückung, welche er damit geübt, hatte reichen Lohn gefunden, denn zweimal noch war es ihm gelungen, sie bei ihrem Liebeswerk auf gleiche Art zu belauschen.

Dann freilich, als man ihm gestattete, das Bett zu verlassen, kam sie nicht mehr. Die frischen Blumen waren wohl noch an jedem Morgen da, aber Wöhrungen wußte, daß sie jetzt von der Hand der Pflegerin an ihren Platz gestellt wurden. Wiederholt sprach er jetzt den Wunsch aus, in seine eigene Wohnung zurückzukehren oder sich, wenn den Ärzten dies als notwendig erweise, in ein Krankenhaus zu begeben; aber die Pflegerin schüttelte jedesmal lächelnd den Kopf und meinte in ihrer sanft bestimmten Weise, daß daran nicht zu denken sei, daß er Niemand lästig falle und daß er nirgends besser aufgehoben sein könne, als gerade hier. Auch durfte er jetzt die Zeitungen lesen und Besuche empfangen.

Einer der Ersten, welcher von dieser Gelaudniß des behandelnden Arztes Gebrauch machte, war der Untersuchungsrichter Steinmann, ein Studienfreund Wöhrungen's. Aber er kam, wie er im Verlauf der kurzen Unterhaltung zugefand, heute nicht allein als Freund, sondern auch in seiner amtlichen Eigenschaft.

„Freilich hat es mit der Untersuchung, die ich da zu führen habe, nicht mehr viel auf sich,“ meinte er. „Es ist nur noch eine Formalie, denn der Mensch, welcher Dir diesen köstlichen Messerstück beibrachte, hat sich uns auf die wirksamste Art entzogen, indem er sich im Tiergarten durch zwei Schüsse in die Brust tödtlich verletzete. Man brachte den Menschen noch lebend in die Charité, und dort vermochte er noch anzugeben, daß er ein Schauspieler Namens Paul Wiemar und der Urheber des gegen den Rechtsanwalt Wöhrungen verübten Mordanfalles sei. Als Motiv für seine That bezeichnete er persönliche Rache. Ein Verhör war bei seinem Zustande nicht mehr möglich, und so mußte die endgültige Befragung der Angelegenheit in den Actenschränken der Staatsanwaltschaft so lange verfrachten werden, bis Du wieder vernunftgemäß geworden bist. Da Du daselbst Subject ja einmal vertheidigt hast, als es wegen verjuchten Mordes vor den Geschworenen stand, und da beßhalb gewisse, wenn auch noch so oberflächliche Beziehungen zwischen Euch unzweifelhaft vorhanden waren, so wird es mit dem Geständniß des Burschen wohl seine Richtigkeit haben — nicht wahr?“

„Ich muß es allerdings glauben,“ sagte Wöhrungen bewegt. „Aber ich vermute, daß dieser Unglückliche ein Wahnsinniger war.“

„Na, es ist ja sehr menschenfreundlich, daß Du seine That noch gewiffermaßen zu entschuldigen suchst. Also nehmen wir das zu Protocoll und begraben wir die Sache, was besser ist, als wenn wir Dich hätten begraben müssen. — Weißt Du denn übrigens, einen wie überrauschenden Ausgung Dein Proceß gegen den Fürsten Hohenstein genommen hat? Er ist nun endgültig und in letzter Instanz entschieden, ohne daß Advocaten und Richter noch länger hätten ihren Wig anstrengen müssen. Aber Du hast ohne Zweifel bereits davon gehört?“

„Kein Wort, Deine räthselhaften Andeutungen sind mir völlig unverständlich. Welches könnte diese letzte Instanz gewesen sein, die ohne Advocaten und Richter zu entscheiden vermochte?“

(Schluß folgt.)

Graf Majlath am 14. d. in der Karlsburger Domkirche an fünf abgewählten Hörern des theologischen Lehrcurse die Priesterweihe.

(Wolkenbruch.) Vorige Woche zerstörte ein Wolkenbruch einen Theil des Dorfes Felsö-Paradja...

(Golddiebstahl in Siebenbürgen.) In Salatna, wo die Verespatofer Goldschmelze eingestürzt wird...

(300.000 Gulden befraudigt.) Aus Arab wird vom 16. d. gemeldet: Der Cassier der Comital-Bancosca...

(Die Eröffnung des Eisernen Thores.) Nach Berichten aus Desova ist die Eröffnung des Eisernen Thores...

(Die Ehecheidung Rigo Janca's.) Kaposvar hatte 14. und 15. d. bewegte Tage. Am 14. d. traf der ständige Begleiter...

(Eisenbahnunfall.) Aus Wien wird vom 16. d. um 1 Uhr Nachts gemeldet: Der von Wien nach Triest...

(Die Hinrichtung in Philippopol.) Aus Sophia wird vom 14. d. berichtet: Kaiser als es die bisherige schleppe Procedur im Criminalfache Boitschew...

des Mittelmeeres, Nicola Boitschew, der während des Processes wiederholt Drohungen gegen den Titular des k. u. l. Consulates in Philippopol...

(Selbstmord eines Bankiers.) Aus Lemberg wird vom 13. d. gemeldet: Paul Schellenberg, Chef des hiesigen Bankhauses...

(250 Kronen in Gold) wurden von Seite der „Oesterreichischen Illustrierten Zeitung“ für die Lösung des in ihrer Nummer 20, resp. 21 und 24 wiederholten Räthsel...

(Wade Matrosen.) Man schreibt den „N. N.“ aus London, 11. d.: Einen erreglichen Contrast zu den idyllischen Szenen, die sich auf der finkenden „Bourgeois“ abspielten...

(Zwanzig Jahre fleißiger Arbeit) haben aus Sarajevo, der Hauptstadt Bosniens, die ehedem nicht viel mehr, als ein Haufen unregelmäßiger, aus zumeist bonifälligen Holz- und Lohnhütten bestehender, enger und winklicher Gassen und Gäßchen gewesenen, eine in ihren Hauptzügen moderne Stadt mit europäischem Comfort gemacht!

(Eine Fahrt über die Welt) Aus London wird berichtet: Capitän Joshua Slocum, ein wagemuthiger amerikanischer Seemann, macht jetzt allein in einem kleinen Boote von 9 Tonnen...

(Wie befestigt die Spinne ihre Radgewebe an entfernten Trägern?) Die wegen ihres kunstvollen Baues so oft bewunderten, ja sogar künstlerisch, z. B. im Charlottenburger Schlosse und im Berliner Aquarium, besonders aber auf japanischen Maleceien und Webereien benutzten Radspinnnetze...

waldes eine Menge Radnetze zerstückt hatte, fand er sie am folgenden Tage bereits wieder hergestellt, aber im rechten Winkel zur früheren Richtung...

(Geflügelte Trunkenbolde.) Die Naturforscher haben es allem Anschein nach darauf abgelegt, uns unsere schönsten Träume zu erfüllen. Die Schmetterlinge sind gewiss allgemein bewunderte und geliebte Thierchen...

(Keine Mittheilungen.) Verloren wurde auf dem Wege Hiltnergasse, Sporengasse, Knopfgasse ein grünes Portemonnaie (Zahalt 52 kr.).

Original-Telegramme.

Budapest, 18. Juli. Zum Staatssecretär im Handelsministerium soll Ministerialrath Josef Schmidt ernannt werden.

Paris, 18. Juli. Bei einem gewissen Ducasse, einem Freunde Piquart's, wurden zahlreiche Schriftstücke confiscirt, welche die Dreysus-Affaire und die Affaire der verschleierten Dame betreffen.

Santiago, 18. Juli. Die spanische Garaison unter General Toral verließ gestern die Verschanzungen; die Amerikaner rückten in die Stadt ein; gleichzeitig wurde die spanische Fahne herabgeholt und die amerikanische gehißt.

Puertorico, 18. Juli. 150 Kisten Munition sind explodirt, 14 Artilleristen wurden getödtet.

Washington, 18. Juli. Im gestrigen militärischen Rathe ging die Ansicht dahin, daß man jetzt von Puertorico Besitz ergreifen und das Geschwader Watson's an die spanische Küste senden müsse.

Fremden-Liste vom 18. Juli.

- Hotel Nämischer Kaiser. Weiß, Ingenieur, von Kien; Gersch, Dr. Riß, Professor, von...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Juli.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and their corresponding values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. Juli.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., 4% ungu. Goldrente) and their corresponding values.

Auudmachung.

Die Gemeinde Guraro (Hermannstädter Comitatz) verkauft im öffentlichen Licitationswege, wobei auch vorchriftsmäßige Offerte angenommen werden, das ganze Quantum Buchenholz aus der Gemeinde-Waldung „Valea Carburarilor“ gemäß Betriebsplanes Classe B., die Schläge von 15 Jahren in einem Flächenmaße von 2355 Katastral-Jochen, welche laut amtlicher Schätzung 48.000 m³ Buchenholz enthalten.

Das ganze Territorium kann laut Bewilligung des hohen k. ung. Ackerbau-Ministeriums, Zahl 12 1898, innerhalb 5 Jahren geschlagen werden.

Die Licitation wird am 7. August 1. Z. um 10 Uhr Vormittags in der Gemeinde-Kanzlei Guraro abgehalten.

Der Auktionspreis ist 70 Kreuzer per Kubikmeter.

Die Licitation wird für das ganze oberwähnte geschätzte Quantum abgehalten und im Falle die Kauf-lustigen mit der Schätzung nicht zufrieden sind, wird die Licitation auch per Kubikmeter vom oberwähnten Preis abgehalten, weshalb im geschlossenen Offerte deutlich angegeben werde entweder die Summe für das ganze Quantum oder per Kubikmeter oder aber für beide Fälle.

Die Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in der hiesigen Gemeinde-Kanzlei eingesehen werden.

Die Kauf-lustigen haben vor Beginn der Licitation ein Ladum von 1000 fl. in baarem Gelde oder aber in Nominal-Wertpapieren zu erlegen und überdies auch noch anzugeben, daß ihnen die Bedingungen bekannt sind und sie sich denselben fügen.

Guraro, am 8. Juli 1898.

[538] 2-3

Das Ortsamt.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. Juli 1898 Verstorbenen:

- Dumitru Muresianu, Tagelöhner, 33 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Daniel Török, Privatier, 69 J., ref., Kengasse 25.
- Johanna Rnezevic, Majors-Witwe, 63 J., röm.-kath., Hallergasse 6.
- Frau Marcuci Kula, Tagelöhnerin, 47 J., gr.-kath., Staats-Heilanstalt für Geisteskrante.
- Johanna Neumayer, Pfriinderin, 68 J., evang., Siedehaus.
- Karl Rudolf Wiedlich, Fleischhauers-Sohn, 1 J. 1 M., Neuhofgasse 1.
- Abelheid Komarom, Conducteurs Tochter, röm.-kath., Knopfgasse 2.
- Vina Moldovan, Tagelöhners-Tochter, 7 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.

[527] 1-8

Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr sechsunddreißigstes Schuljahr.

Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-Class für Solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst.

Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect ertheilt

die Direction der Grazer Handels-Akademie:

A. E. v. Schmid, Director.

Fahr-Taxen der Fiakerwägen und sonstigen Lohn-Fuhrwerke in Hermannstadt.

(Auszug aus dem ministeriell genehmigten Fiaker-Statut der Stadt Hermannstadt.)

A. Fiakerwägen.

I. Fahrten nach der Zeit:

In der Stadt, den Vorstädten oder innerhalb 2 Kilometer außerhalb der Stadt:	Zweispänner Sankauer.	Ein-spänner. Kaleise.	Ein-spänner. Spänner.
1. In den Tagesstunden:			
Für die erste Viertelstunde	—30	—30	—25
Für jede folgende Viertelstunde	—20	—20	—15
2. In den Nachstunden:			
Für die erste Viertelstunde	—45	—45	—30
Für jede folgende Viertelstunde	—25	—25	—20

In den Nachstunden:	Zweispänner	Ein-spänner.	Ein-spänner.
3. Auf einen halben Tag	3.—	2.50	2.—
4. Auf einen ganzen Tag	4.80	4.—	3.20

Als ganzer Fahrttag gilt im Sommer die Zeit von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends; im Winter von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Als halber Tag ist eine Hälfte dieser Zeit zu rechnen.

In den Tagesstunden:	Zweispänner	Ein-spänner.	Ein-spänner.
5. Zum Bahnhof und ohne Aufenthalt zurück oder nur bis zum Bahnhof oder vom Bahnhof in die Stadt oder Vorstadt zurück zur Zeit der Ankunft und Abfahrt der Züge, d. h. je eine halbe Stunde vor und nach dem im amtlichen Fahrplan angegebenen Zeitpunkt:			
In den Tagesstunden	—50	—50	—30
In den Nachstunden	—80	—80	—50
Wartezeit in den Tagesstunden	—15	—10	—10
Wartezeit in den Nachstunden	—25	—20	—15

Jede Viertelstunde wird als Wartezeit gerechnet, wobei eine begonnene Viertelstunde für voll zu zählen ist.

Für das im Wagen unterzubringende Handgepäck ist nichts zu zahlen; für das im Wagen nicht zu unterbringende Gepäck sind 20 fr. zu entrichten.

6. In's Theater, Concert oder zu ähnlichen Unterhaltungen, Hinfahrt	Zweispänner	Ein-spänner.	Ein-spänner.
6. In's Theater, Concert oder zu ähnlichen Unterhaltungen, Hinfahrt	—60	—60	—40
7. Vom Theater, Concert oder ähnlichen Unterhaltungen, Heimfahrt am Tage oder bis 11 Uhr Nachts	—80	—80	—50
8. Vom Theater, Concert oder ähnlichen Unterhaltungen, Heimfahrt nach 11 Uhr Nachts	1.—	1.—	—70
9. Auf den Ball, Hinfahrt	—60	—60	—40
10. Vom Ball, Heimfahrt, Nachts, wann immer	1.—	1.—	—70

Bei den sub 6, 7, 8, 9 und 10 aufgeführten Fahrten wird jeder den Zeitraum von 10 Minuten übersteigende Aufenthalt als Wartezeit nach Tarifpost II, 5 berechnet.

11. Zu Hochzeiten und Taufen, einschließlich des Abholens der Gäste und des Aufenthaltes in der Kirche	Zweispänner	Ein-spänner.	Ein-spänner.
11. Zu Hochzeiten und Taufen, einschließlich des Abholens der Gäste und des Aufenthaltes in der Kirche	2.50	2.50	2.—
12. Zu Beichenbegängnissen, vom Trauerhause zum Friedhofe und zurück, einschließlich des Aufenthaltes auf dem Friedhofe	2.—	2.—	1.50
13. Zum Wettrennen auf städtischem Gebiet, Hinfahrt oder Rückfahrt	1.50	1.50	1.—

Diese sub 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13 festgesetzten Gebühren greifen nur dann Platz, wenn der Wagen im Vorhinein bestellt und der Fiaker dadurch zur betreffenden Fahrt verpflichtet wurde.

14. In den jungen Wald, bis zum Wirthshause und ohne Aufenthalt zurück	Zweispänner	Ein-spänner.	Ein-spänner.
14. In den jungen Wald, bis zum Wirthshause und ohne Aufenthalt zurück	1.20	1.—	—80
15. An den alten Berg und ohne Aufenthalt zurück	1.20	1.—	—80

Wartezeit wie sub II, 5.

Wartezeit wie sub II, 5.

Bei den sub 6, 7, 8, 9 und 10 aufgeführten Fahrten wird jeder den Zeitraum von 10 Minuten übersteigende Aufenthalt als Wartezeit nach Tarifpost II, 5 berechnet.

Die zwei Dr. C. Conradt gehörigen Bauplätze Schewisgasse Nr. 14 und 16 (Kreuzgasse Nr. 7 u. 9) sind zu verkaufen. Näheres bei Dr. Carl F. Jickeli, Kaufmann.

An Eltern u. Vormünder!

Ein 29-jähriger Privat-Beamter, gesund und mit angenehmem Aussehen, sucht wegen Mangels an Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege zwecks Eheschließung die Bekanntschaft eines gemüth- und charaktervollen, gebildeten hübschen Mädchens, das gesund und häuslich erzogen ist. Wichtig ist Nebenjache. Nicht-anonyme Briefe unter „Charakter“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. Discretion Ehrenjache. Nicht-convenirendes wird retournirt. Vermittler ausgeschlossen.

Antrag.

Ich wünsche, meinen Jungen in eine Colonial-Waarenhandlung als Practikanten unterzubringen. Selber ist im 15. Lebensjahre, Absolvent der IV. Real-Classe in der evang. Schulanstalt in Oberschützen, gesund und körperlich entwickelt. Anträge und Bedingungen erbittet sich Sam. Jurenka, Kaufmann und Realitäten-Besitzer, Miava.

[531] 3-6

Zwei Wohnungen: eine größere von 4-5 Zimmern, Küche, Speis, Keller u. j. w., eine kleinere von 2 Zimmern und Küche sogleich zu beziehen Sporergasse Nr. 23.

Leonhardi's Tinten.

Specialität: Allein echte Anthracen-Tinte

DAS BESTE für Bücher, Acten, Documente und Schriften aller Art.

Ferner alle Arten Schreib- und Copir-Tinten.

Farbige Tinten, Auto-graphie-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tische für Ingenieure und Schülern, Tintenpulver und Extract, Stempelfarben, Copirdruckfarben, Präparate zum Wäschezeichnen, russ. Lein- und Gummi-Syndeton.

Eau de Labarraque (Tintenvertilger).

Siegellack und Oblaten.

AUG. LEONHARDI, Bodenbach a/E.

In den meisten Schreibwaaren-Handlungen des In- u. Auslandes zu haben. (175) 8-13



CIRCUS HENRY.

Hermannsplatz.

Dienstag den 19. Juli 1898:

Grosse brillante Vorstellung

Wunder-Elefanten BLONDIN

im Vereine mit dem reizenden Zwerg-Ponny Oskar. Sensationelle und großartige Dressur.

Die Dressur des Elefanten läßt sich nicht beschreiben, dieselbe muß gesehen werden; einzelne Tric, wie Tonnenlaufen, Kopfstehen, Aufwarten, Sitzen, sind Unicorn und zahlr Director Henry jeden Preis als Prämie Demjenigen, der im Stande ist, ein Thier von solcher Höhe (3 Meter) und Schwere (30 Metercentner) aufzuweisen, das Gleiches leistet.

Miss Leonora Gregori

in ihren ausgezeichneten Leistungen auf gefatteltem Pferde.

Die Postschule

mit 5 Rapphengsten (einer geritten, vier in Freiheit), großartige Dressur vom Director Henry.

Grand Trapez-Volant von Sign. Angelina.

Der moderne Magnetismus, sowie Das Verschwinden einer Dame aus dem Publicum vom Clown Alexander.

Amor in der Küche.

Große Ballet-Pantomime, arrangirt von der Balletmeisterin Frau Dessert in 6 Bildern, dargestellt von der ganzen Gesellschaft.

Cassa-Eröffnung von 11 bis 1 und 5 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Morgen Mittwoch: Vorstellung.

Henry, Director und Eigenthümer.

[542] 1